

090144 UE Fachdidaktisches Seminar (Latein)
Mag. Friedrich Fassler

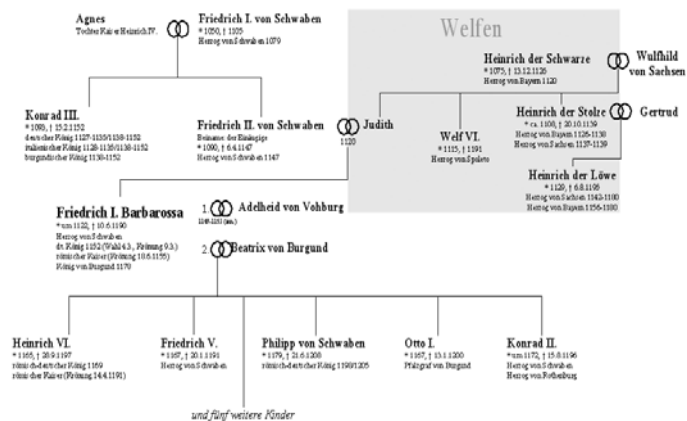
Otto von Freising über Friedrich Barbarossa

Christoph Ebner, 9509563
E-mail: .ebner@univie.ac.at
Tel.Nr.: 0680-3117919

Friedrich Barbarossa

Kaiser Friedrich I. wurde um 1122 geboren. Als Sohn des Friedrich II. und der Judith stammte Friedrich von den beiden im Heiligen Römischen Reich dominierenden, jedoch miteinander verfeindeten Adelsgeschlechtern ab. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1147 wurde er als Friedrich III. dessen Nachfolger als Herzog von Schwaben. Nach dem plötzlichen Tod seines Onkels, des deutschen Königs Konrad III., am 15. Februar 1152 in Bamberg, wurde Friedrich in Frankfurt am Main zum gewählt und vom Kölner Erzbischof in der Pfalzkapelle in Aachen gekrönt. Sein Onkel zog ihn seinem eigenen Sohn vor, der erst 6 Jahre alt war, und der sich angesichts der Konflikte im Reich wohl gar nicht erst durchsetzen hätte können.

Ausschnitt aus der Stammtafel Friedrich I. Barbarossas



Oberstes Prinzip für Friedrich als Kaiser war außerdem die Wiederherstellung der Privilegien der Kirche und der Erhabenheit des Reiches (*honor imperii* und *sacrum imperium*).

Die Wahl hatte auch Auswirkungen auf Um sich mit seinem Vetter Heinrich dem Löwen zu versöhnen, erhielt dieser als Lohn für seine Wahlzustimmung das von ihm beanspruchte Herzogtum Bayern 1156 zurück, nachdem es den entzogen worden war. Der von seinem Halbbruder Konrad III. als Herzog in Bayern eingesetzte Heinrich II. Jasomirgott wurde für den Verlust des Herzogtums Bayern durch die Abtrennung und Erhebung seiner Markgrafschaft Österreich zum eigenständigen entschädigt. So wurde verhindert, dass er wieder ein Vasall des Bayernherzogs wurde, und gleichzeitig sichergestellt, dass der Babenberger seinen Titel behielt. Außerdem erhielt er zusätzliche Sonderrechte wie die unbeschränkte Erbfolge in weiblicher Linie (.....).

Nach der Königswahl war Friedrichs nächstes Ziel die Krönung zum in In den Verhandlungen mit der römischen Kurie um die Bedingungen der Kaiserkrönung versprach Friedrich, die aufständische römische Bevölkerung zu unterwerfen, die Stadt wieder der Herrschaft des Papstes zu übergeben und ohne päpstliche Zustimmung keinen Frieden mit Römern oder Normannen zu schließen. Im Gegenzug versprach der Papst, Friedrich zum Kaiser zu krönen und ihn bei der

Herrschaftsausübung zu unterstützen, indem er etwa den Kirchenbann gegen Umstürzler im Reich verhängen würde.

Am 18. Juni 1155 krönte Hadrian IV. Friedrich Barbarossa im Petersdom zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Da sich die italienischen Fürstentümer seiner Oberherrschaft nicht so einfach unterwerfen wollten, sah er sich zu mehreren Feldzügen gezwungen. Im Rahmen seiner Kämpfe in Italien erhielt er den Beinamen, („Rotbart“) wegen seines rötlich schimmernden Bartes.

Parallel zur politischen Auseinandersetzung versuchte Barbarossa aber auch, den christlichen Glauben in seinem Reich, vor allem in den deutschen Teilen, weiter zu stärken. So ließ er im Jahr 1164 die Gebeine der nach Köln überführen, und zu Weihnachten 1165 wurde Karl der Große heilig gesprochen, um als Reichsheiliger nicht zuletzt Friedrich selbst als Nachfolger auf dem Kaiserthron eine besondere Legitimationsbasis zu verleihen.

1189 brach Friedrich schließlich zum Dritten Kreuzzug auf. von Frankreich und von England folgten ihm nach. Er siegte in zwei Schlachten gegen die Seldschuken.

Nachdem er mit seinem Heer das Taurus-Gebirge überquert hatte, ertrank Friedrich I. im Juni 1190 im Die genauen Umstände seines Todes sind nicht geklärt: Teils wird berichtet, er

habe sich – erhitzt vom Ritt – durch ein Bad abkühlen wollen; nach anderer Überlieferung wurde er bei der Flussüberquerung von seinem scheuenden Pferd abgeworfen und durch das Gewicht seiner Rüstung unter Wasser gezogen. Wahrscheinlich ist, dass er angesichts der Sommerhitze und seines vorgerückten Alters beim Bad im eiskalten Gebirgswasser einen Herzinfarkt erlitt.

Sein Sohn zog mit einer kleinen Schar weiter, um Friedrich Barbarossa in zu beerdigen. Der Versuch, den Leichnam in Essig zu konservieren, misslang, so dass Herz und Eingeweide des Kaisers in Tarsos, das Fleisch in der Peterskirche in Antiochia, seine Knochen in der Kathedrale von Tyros beigesetzt wurden.



Im mittelalterlichen Volksglauben lebte Barbarossa weiter (je nach Version im Trifels, dem Kyffhäuser oder dem Untersberg), bis das Reich ihn wieder braucht. Raben sollten sein Versteck umkreisen und ihn benachrichtigen, falls sein Reich in Gefahr sei. In diesem Falle würde sich Barbarossa aus seinem ewigen Schlaf erheben und dem Land wieder Ehre und Ruhm zurück bringen.



Ergänze: Heilige drei Könige, Staufer, Richard I. Löwenherz, Rom, römisch-deutscher König, Eckstein, Antiochia, Herzogtum, Privilegium minus, Kaiser, Barbarossa, Philipp II., Babenberger, Welfin, Österreich, Fluss Saleph.

Die deutsche Königswahl



Der Tod des letzten Karolingers führte im Jahr 911 **zum ersten Mal zu einer Königswahl** im Ostfränkischen Reich. Nach dem Tod Konrads I. setzte sich allerdings zunächst die Erbfolge innerhalb einer Dynastie durch, wobei die **Designation des erwünschten Nachfolgers** üblich war. Der designierte Nachfolger führte zu Lebzeiten des herrschenden Kaisers den **Titel eines „Römischen Königs“**. Erst beim Aussterben einer Dynastie war eine neue Königswahl erforderlich. Anders als die meisten übrigen Staaten Europas war das **Römisch-Deutsche Reich daher eine Wahlmonarchie** geblieben, so wie es ursprünglich alle germanischen Nachfolgestaaten auf dem Gebiet des früheren römischen Reichs gewesen waren. Auch der Sohn eines regierenden römisch-deutschen Königs brauchte zu seiner

Anerkennung als dessen rechtmäßiger Nachfolger stets die Wahl und Zustimmung der so genannten Großen des Reichs, die oft noch zu Lebzeiten des Vaters erfolgte. Nach dem Aussterben der Staufer entwickelte sich das Reich endgültig zu einer Wahlmonarchie.

Ursprünglich waren **alle Reichsfürsten zur Wahl des neuen Herrschers berechtigt**. Allerdings gab es seit je her einen **kleinen Kreis von Vorwählern** (*laudatores*), denen eine Vorentscheidung zustand. Zu diesen Vorwählern gehörten nicht notwendigerweise die mächtigsten, sondern die vornehmsten Fürsten des Reichs, die an Rang und Würde dem König am nächsten kamen, so die drei Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier sowie der Pfalzgraf bei Rhein, weil ihre Territorien auf altem fränkischen Reichsboden lagen. Eine Wahl war nur dann rechtmäßig, wenn auch die Vorwähler ihr zugestimmt hatten. Der zukünftige König musste gegenüber den Fürsten **als Gegenleistung für seine Wahl zu bestimmten Konzessionen** bereit sein, ihnen Privilegien einräumen. Die Verhandlungen, die einem Wahlvorschlag vorangingen, konnten dementsprechend lange Zeit in Anspruch nehmen.



Seit Beginn des 14. Jahrhunderts setzte sich allmählich eine **Beschränkung der Gruppe der Königswähler auf die Kurfürsten** durch, deren Machtstellung im Reich dadurch natürlich stieg.

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Welche Gründe könnten die Fürsten gehabt haben, ihre Stimme für einen bestimmten Kandidaten abzugeben? Finde Vorteile und Nachteile des Systems.
2. Finde im Internet Informationen zu heute noch existierenden Wahlmonarchien.
3. Vergleiche die Königswahl des Mittelalters mit den demokratischen Wahlen des 20. und 21. Jahrhunderts.



Otto von Freising, der Onkel Kaiser Friedrich Barbarossas, stammte aus dem heutigen Österreich. Er war ein Sohn des Babenberger Markgrafen Leopold III., seine Mutter war eine Tochter Kaiser Heinrichs III. Otto gehörte damit zur absoluten Oberschicht im Deutschen Reich. Er wurde zum Bischof von Freising ernannt und setzte sich sehr für die Erneuerung der kirchlichen Glaubensgemeinschaft ein. Daneben fand er noch Zeit für schriftstellerische Tätigkeiten und wurde zu einem der bedeutendsten Historiker des Mittelalters.

Unter anderem schrieb er die **Gesta Friderici Imperatoris**, ein Werk über die Taten seines Neffen, Kaiser Friedrichs. Der folgende Text stammt aus diesem Werk. Hier beschreibt Otto die Königswahl Friedrichs, besonders natürlich den Grund, warum sich die Fürsten auf ihn einigten.

In oppido Franconefurde¹, mirum² dictu, de³ tam immensa Transalpini regni latitudine⁴ universum robur⁵ principum⁶ (non sine quibusdam baronibus⁷ ex Italia) tamquam⁸ in unum corpus coadunari⁹ potuit. Ubi cum primates¹⁰ de eligendo¹¹ principe consultarent (nam id apex¹² iuris imperii Romani¹³, reges videlicet¹⁴ non per propaginem¹⁵ sanguinis¹⁶ descendere¹⁷, sed per electionem¹⁸ principum creare¹⁹), tandem ab omnibus Fridericus Suevorum²⁰ dux²¹, Friderici ducis filius, petitur cunctorumque favore²² in regem sublimatur²³.

¹ Frankfurt

² mirus 3 = erstaunlich, sonderbar, wunderbar

³ de = hier: trotz

⁴ latitudo, -inis f. = Weite, Breite, Ausdehnung

⁵ robur, -oris n. = hier: Stamm

⁶ princeps, -ipis m. = Fürst

⁷ baro, -nis m. = Baron, Fürst

⁸ tamquam = sowie, wie

⁹ coaduno 1 = vereinigen

¹⁰ primates, -um m. = Fürsten

¹¹ eligo, -is, -ere, elegi, electus = wählen, auswählen, erwählen

¹² apex, -icis m. = Zierde

¹³ Ergänze: fuit

¹⁴ videlicet = offenbar, nämlich

¹⁵ propago, -inis m. = Verwandtschaft

¹⁶ sanguis, -inis m. = Blut

¹⁷ descendo, -is, -ere, descendi, descensum = herabsteigen, -kommen, -gehen; abstammen, sich ableiten; hier: nachfolgen

¹⁸ electio, -onis f. = Wahl

¹⁹ creo 1 = wählen, erwählen

²⁰ Suevi, -orum m. = die Schwaben

²¹ dux, -cis m. = Herzog

²² favor, -oris m. = Gunst, Beifall

²³ sublimo 1 = hoch heben, erheben

Huius consultationis¹ summa ratio² haec, ut recolo³, fuit: Duae in Romano orbe⁴ apud Galliae Germaniaeve fines⁵ famosae⁶ familiae hactenus⁷ fuere. Una Heinricorum⁸ de Gueibelinga⁹, alia Gwelforum¹⁰ de Aldorfio¹¹, altera imperatores, altera magnos duces producere¹² solita. Istae, ut inter viros magnos gloriaeque avidos¹³ assolet¹⁴ fieri, frequenter¹⁵ sese invicem¹⁶ aemulantes¹⁷ rei publicae quietem¹⁸ multotiens¹⁹ ²⁰. Sub Heinrico V. factum est (nutu²¹ vero Dei, ut creditur, paci populi sui in posterum providentis²²), ut Fridericus dux, pater huius, qui de altera, id est de regum familia, descenderat, de altera, Heinrici scilicet²³ Noricorum²⁴ ducis filiam²⁵, in uxorem acciperet ex eaque Fridericum, qui in praesentiarum est²⁶, generaret²⁷.

Principes considerantes²⁸ igitur non solum industriam²⁹ ac virtutem iuvenis iam saepe dicti, sed etiam hoc, quod utriusque sanguinis consors³⁰ tamquam angularis lapis³¹

¹ consultatio, -onis f. = Beratung

² ratio, -onis f. = Vernunft, Berechnung, Grund

³ recolo, -is, -ere, recolui, recultus = hier: erwägen, meinen

⁴ orbis Romanus = das römische Reich (er meint das HRR)

⁵ Das Gebiet rechts und links des Rheins, das zum HRR gehörte.

⁶ famosus 3 = berühmt

⁷ hactenus = bis hierher, soweit

⁸ Er spielt hier auf die salischen Könige an. Konrad war der Sohn von Herzog Friedrich I. von Schwaben und von Agnes von Waiblingen, einer Tochter des Salierkaisers Heinrichs IV.

⁹ Waiblingen, der Hauptort des Geschlechts der Staufer

¹⁰ Gwelfi, -orum m. = die Welfen

¹¹ Altdorf, die Stammburg der Welfen

¹² produco, -is, -ere, produxi, productus = hervorbringen

¹³ avidus 3 = gierig

¹⁴ assoleo 2 = pflegen

¹⁵ frequenter = häufig

¹⁶ invicem = abwechselnd, gegenseitig

¹⁷ aemulor 1 = rivalisieren, nacheifern, neidisch sein, wettstreiten

¹⁸ quies, -etis f. = Ruhe, Erholung

¹⁹ multotiens = viele Male, oft

²⁰ perturbo 1 = verwirren, beunruhigen, stören

²¹ nutus, -us m. = Wink, Wille

²² provideo, -es, -ere, providi, provisus = vorsorgen, vorhersehen, besorgen, sorgen für

²³ scilicet = nämlich, natürlich, offenbar

²⁴ Noricum steht hier für Bayern, die Welfen hatten die bayrische Herzogswürde inne

²⁵ Judith, die Mutter Friedrich Barbarossas

²⁶ der jetzt regiert

²⁷ genero 1 = zeugen, hervorbringen

²⁸ considero 1 = betrachten, bedenken, überlegen

²⁹ industria, -ae f. = Fleiß

³⁰ consors, -ortis = einig, brüderlich; als Substantiv: Einigkeit, Brüderlichkeit

³¹ angularis lapis = Eckstein

utrorumque horum parietum¹
dissidentiam² unire³ posset. Igitur⁴
 caput regni eum constituere
adiudicaverunt⁵, plurimum rei
 publicae profuturum⁶
praecogitantes⁷, si tam gravis et
diutina⁸ inter maximos imperii viros
 ob privatum aemolumentum⁹
simultas¹⁰ hac demum occasione
 Deo cooperante¹¹ sopiretur¹². Hac
 consideratione et ordine¹³ electio
 Friderici celebrata est.

-
- ¹ paries, -etis m. = hier: Fürstenhaus
² dissidentia, -ae f. = Streitigkeit, Feindschaft
³ unio 4 = vereinigen; überwinden
⁴ Ergänze principes als Subjekt des Satzes
⁵ adiudico 1 = zuerkennen, zusprechen, zuschreiben
⁶ prosum, prodes, prodesse, profui, profuturus = nützlich sein, nützen
⁷ praecogito 1 = vorher überlegen
⁸ diutinus 3 = dauernd, langwierig, lang
⁹ aemolumentum, -i n. = Rivalität
¹⁰ simultas, -atis f. = Eifersucht, Missgunst
¹¹ coopero 1 = mitwirken, mitarbeiten
¹² sopio 4 = betäuben, einschläfern
¹³ ordo, -inis m. = Reihe, Ordnung, Stand, Regel

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Fasse den Ablauf der Wahl noch einmal zusammen. Was waren die Gründe der Fürsten, Friedrich zum König zu wählen? Was erhofften sie sich dadurch?
2. Inwieweit färbt Ottos Verwandtschaft zum Kaiser seine Darstellung?

Lernvokabular:

consultatio, -onis f.	= Beratung
dux, -cis m.	= Führer, Anführer; im MA: Herzog
electio, -onis f.	= Wahl
favor, -oris m.	= Gunst, Beifall
industria, -ae f.	= Fleiß
latitudo, -inis f.	= Weite, Ausdehnung
orbis, -is m.	= Kreis, Erdkreis
orbis Romanus	= das römische Reich
ordo, -inis m.	= Ordnung, Stand
princeps, -ipis m.	= Fürst
robur, -oris n.	= Kraft; Stamm
sanguis, -inis m.	= Blut

avidus 3	= gierig
diutinus 3	= dauernd, langwierig
famosus 3	= berühmt
immensus 3	= unermesslich groß
mirus 3	= erstaunlich, wunderbar

frequenter	= häufig
------------	----------

assentior, -iri, assensus sum	= zustimmen
considero 1	= bedenken, überlegen
creo 1	= wählen, erwählen
descendo, -is, -ere, descendi, descensum	= herabsteigen, -kommen, -gehen; abstammen
eligo, -is, -ere, elegi, electus	= wählen, auswählten, erwählen
perturbo 1	= verwirren, beunruhigen, stören
provideo, -es, -ere, providi, provisus	= vorsorgen, vorhersehen
unio 4	= vereinigen; überwinden
vindico 1	= beanspruchen

Die Person Friedrich Barbarossa



In den **Gesta Friderici Imperatoris** findet sich auch eine Charakterisierung Kaiser Friedrichs. Sie wurde jedoch nicht mehr von seinem Onkel, sondern nach dessen Tod von Rahewin, einem Schüler, der Ottos Werk fortsetzte, verfasst. Einhards Beschreibung Karls des Großen folgend wird nicht nur die körperliche Gestalt des Kaisers geschildert, sondern auch sein Umgang mit seinen Untertanen, seinen Hausgenossen und ausländischen Königen.

Igitur divus Augustus Fridericus et moribus et forma talis est, ut etiam illis dignus sit agnosci, qui eum minus familiariter intuentur¹. Moribus huiuscemodi², ut nihil ne imperii invidia quidem laudibus eum fraudet³. Forma corporis decenter⁴ exacta; statura⁵ longissimis brevior, procerior⁶ ⁷ mediocribus. Flava caesaries⁸, paulolum⁹ a vertice¹⁰ frontis crispata¹¹. Aures vix superiacentibus¹² crinibus¹³ operiuntur¹⁴ tonsore¹⁵ pro reverentia¹⁶ imperii pilos¹⁷ capitis et genarum¹⁸ assidua succisione¹⁹ curtante²⁰.

¹ intueor, -eris, -eri, intuitus sum = betrachten, kennen

² huiuscemodi = derartig

³ fraudo 1 (+ Abl) = betrügen (um ...)

⁴ decens, -ntis = anmutig, anständig, schicklich

⁵ statura, -ae f. = Gestalt, Statur, Wuchs

⁶ procerus 3 = hochgewachsen, schlank

⁷ eminens, -nentis = herausstehend,

herausragend

⁸ caesaries, -ei f. = Haupthaar, Lockenhaar

⁹ paulolum = ein wenig

¹⁰ vertex, -icis m. = Scheitel, Wirbel

¹¹ crispatus 3 = kraus

¹² superiaceo, -es, -ere, superiacui, - =

darüberliegen

¹³ crinis, -is m. = Haar, Kopfhhaar

¹⁴ operio, -is, -ire, operui, opertus = bedecken, verbergen, verhüllen

¹⁵ tonsor, -oris m. = Barbier, Friseur

¹⁶ reverentia, -ae f. = Achtung, Ehrfurcht,

Verehrung

¹⁷ pilus, -i m. = Haar

¹⁸ gena, -ae f. = Backe, Kinn

¹⁹ assidua succisione = durch dauerndes

Nachscheiden

²⁰ curto 1 = kürzen, schneiden

Orbes oculorum acuti¹ et perspicaces², nasus venustus³, barba subrufa⁴, labra subtilia⁶ nec dilatati⁷ oris angulis⁸ ampliata⁹. Tota facies¹⁰ laeta et hilaris¹¹. Dentium series¹² ordinata¹³ niveum¹⁴ colorem repraesentant¹⁵. Cutis¹⁶ gutturis¹⁷ et colli¹⁸ non obesi¹⁹ sed parumper²⁰ suculenti²¹ lactea²², et quae iuveni rubore²³ suffundatur²⁴. Eumque illi crebro²⁵ colorem²⁶ non ira, sed verecundia²⁷ facit.

Humeri paulisper prominentes²⁸; in succinctis ilibus vigor²⁹; crura suris fulta turgentibus³⁰, honorabilia³¹ et bene mascula. Incessus firmus³² et constans³³; vox clara totaque corporis habitus³⁴ virilis. Tali corporis forma plurima et dignitas et auctoritas tam stanti quam sedenti acquiritur³⁵.

Valitudine³⁶ satis prospera³⁷, praeter quod interdum febre³⁸ corripitur³⁹. Bellorum amator, sed ut per ea pax acquiratur; ipse manu promptus⁴⁰, consilio validissimus⁴¹, supplicantibus⁴² exorabilis⁴³, propicius⁴⁴ in fide receptis.

- ¹ acutus 3 = scharf, spitz, scharfsinnig
² perspicax, -acis = scharfsichtig, durchdringend
³ venustus 3 = liebreizend, schön
⁴ barba subrufa = der Bart rötlich
⁵ labrum, -i n. = Lippe
⁶ subtilis, -e = fein
⁷ dilato 1 = ausbreiten, ausdehnen
⁸ angulus, -i m. = Ecke, Winkel
⁹ amplo 1 = vergrößern, vermehren
¹⁰ facies, -ei f. = Gesicht, Aussehen
¹¹ hilaris, -e = froh, heiter, vergnügt
¹² series, -ei f. = Reihe, Kette, Folge
¹³ ordinatus 3 = geordnet
¹⁴ niveus 3 = schneeweiß
¹⁵ repraesento 1 = zeigen, darstellen
¹⁶ cutis, -is f. = Haut
¹⁷ guttur, -is n. = Kehle, Gurgel
¹⁸ collum, -i n. = Hals
¹⁹ obesus 3 = wohlbeleibt, fett
²⁰ parumper = ein wenig
²¹ succulentus 3 = saftvoll, kräftig
²² lacteus 3 = milchig
²³ rubor, -oris m. = Röte
²⁴ suffundo, -is, -ere, suffusi, suffusus = überziehen, färben
²⁵ crebro = häufig, oft,
²⁶ color, -oris m. = Farbe, Färbung
²⁷ verecundia, -ae f. = Anstandsgefühl, Scheu, Zurückhaltung, Scham
²⁸ die Schultern ragen ein wenig hervor
²⁹ in den kurzen Weichen liegt Kraft
³⁰ die Schenkel ruhen auf starken Waden
³¹ honorabilis, -e = ehrenhaft, ehrenvoll, ansehnlich
³² firmus 3 = dauerhaft, fest, stark
³³ constans, -ntis = beständig, fest, standhaft, gleichmäßig
³⁴ habitudo, -inis f. = Gestalt, Haltung
³⁵ acquiro, -is, -ere, acquisivi, acquisitus = erwerben
³⁶ valitudo, -inis f. = Gesundheit
³⁷ prosperus 3 = glücklich, günstig
³⁸ febris, -is f. = Fieber
³⁹ corripio, -is, -ere, corripui, correptus = ergreifen, an sich reißen, packen
⁴⁰ promptus 3 = entschlossen, bereit, bereitwillig, sichtbar
⁴¹ validus 3 = kräftig, gesund, stark, überlegt
⁴² supplico 1 = anflehen, bitten
⁴³ exorabilis, -e = nachgiebig
⁴⁴ propicius 3 = milde

Si venationibus¹ exercetur², in equis, in canibus, accipitribus³ ceterisque eius generis avibus⁴ instituentibus⁵, spectandis, circumferendis⁶ nulli secundus. In birsando ipsemet arcum tendit⁷, spicula⁸ capit, implet⁹, expellit. Eligis quod feriat, quod elegeris ferit.

In convivio¹⁰ talis disciplina, habundantia regia¹¹, ut nec sobrietas¹² temulentiam¹³ nec fames frugalitatem¹⁴ possit incusare¹⁵. Cum ludendum est, regiam tantisper¹⁶ sequestrat¹⁷ severitatem, eiusque temperamenti¹⁸ est, ut sit remissio¹⁹ non vicians²⁰, austeritas²¹ non cruentans²². Erga familiares suos in proferendo²³ alloquio²⁴ non minax²⁵ nec in admittendo consilio spernax²⁶ nec in reatu²⁷ investigando persequax. In patria lingua admodum facundus, Latinam vero melius intelligere potest quam pronuntiare²⁸.

¹ venatio, -onis f. = Jagd

² exerceo, -is, -ere, exercui, exercitus = üben, med.: sich üben

³ accipiter, -tris m. = Falke

⁴ avis, -is f. = Vogel

⁵ instituo, -is, -ere, institui, institutus = hier: abrichten

⁶ circumfero, -fers, -ferre, circumtuli, circumlatus = herumtragen, verbreiten

⁷ auf der Pirsch spannt er selbst den Bogen

⁸ spiculum, -i n. = Spitze, Pfeil

⁹ impleo, -es, -ere, implevi, impletus = anfüllen, erfüllen, füllen, hier: auflegen

¹⁰ convivium, -i n. = Gastmahl, Gelage

¹¹ königliche Fülle

¹² sobrietas, -atis f. = Nüchternheit

¹³ temulentia, -ae f. = Trunkenheit

¹⁴ frugalitas, -atis f. = Anspruchslosigkeit

¹⁵ incuso 1 = beschuldigen, anklagen

¹⁶ tantisper = einstweilen, unterdessen

¹⁷ sequestro 1 = abtrennen, scheiden

¹⁸ temperamentum, -i n. = Mischung, Mäßigung, Maß

¹⁹ remissio, -onis m. = Gelassenheit, Vergebung

²⁰ vicians = bedrohlich

²¹ austeritas, -atis f. = Strenge, Ernst

²² cruento 1 = blutig machen, bis aufs Blut verletzen

²³ profero, -fers, -ferre, protuli, prolatus = zur Sprache bringen, vorbringen

²⁴ alloquium, -i n. = Anrede, Zusprache

²⁵ minax, -acis = drohend

²⁶ spernax, -acis = verächtlich, spöttisch

²⁷ reatus, -us m. = Anklage

²⁸ pronuntio 1 = bekannt machen, verkünden; hier: sprechen

Reges Hispaniae, Angliae, Franciae, Datiae¹, Boemiae atque Ungariae, quamvis suspectam² semper eius haberent potentiam, sibi adeo per amicitiam et societatem devinxit et ad suam voluntatem sic inclinatos³ habet, ut, quotiens ad eum litteras vel legatos miserint, sibi cedere auctoritatem imperandi, illis non deesse voluntatem obsequendi denunciant.

Imperatorem Constantinopolitanum Manuel, ultro amicitiam et societatem eius expetentem⁴, cum sese, sicut antecessores⁵ sui Romanorum appellarent imperatorem, inflexit⁶, ut se non Romae, sed Neoromae vocet imperatorem.

¹ Datia,-ae f. = Dänemark

² suspicio, -is, -ere, suspexi, suspectus = verdächtigen, beargwöhnen, aufblicken

³ inclino l = neigen, sich neigen

⁴ expeto, -is, -ere, expetivi, expetitus = erstreben, anstreben

⁵ antecessor, -oris m. = Vorgänger

⁶ inflecto, -is, -ere, inflexi, inflexus = krümmen, verbiegen, verändern, den Sinn beugen

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Unter welchem Gesichtspunkt stehen diese Betrachtungen? Was war für das Kaiserbild besonders wichtig?
2. Warum hat hier – wie einleitend angedeutet – Rahewin bei Einhard Anleihe genommen?

Lernvokabular:

avis, -is f.	= Vogel
color, -oris m.	= Farbe, Färbung
convivium, -i n.	= Gastmahl, Gelage
crinis, -is m.	= Haar, Kopfhaar
cutis, -is f.	= Haut
facies, -ei f.	= Gesicht, Aussehen, Gestalt
febris, -is f.	= Fieber
labrum, -i n.	= Lippe
series, -ei f.	= Reihe, Folge
statura, -ae f.	= Gestalt, Statur, Wuchs
temperamentum, -i n.	= Mischung, Maß
valitudo, -inis f.	= Gesundheit
venatio, -onis f.	= Jagd
verecundia, -ae f.	= Scheu, Zurückhaltung
vertex, -icis m.	= Scheitel, Wirbel

acutus 3	= scharf, spitz, scharfsinnig
constans, -ntis	= beständig, fest
creber 3	= häufig, oft, zahlreich
firmus 3	= dauerhaft, fest, stark
hilaris, -e	= froh, heiter, vergnügt
honorabilis, -e	= ehrenhaft, ehrenvoll, ansehnlich
niveus 3	= schneeweiß
promptus 3	= entschlossen, bereit
validus 3	= kräftig, gesund, stark

parumper	= auf kurze Zeit
----------	------------------

acquirō, -is, -ere, acquisivī, acquisitus	= erwerben
amplio 1	= vergrößern, vermehren, erhöhen
circumfero, -fers, -ferre, circumtulī, circumlatus	= herumtragen, verbreiten
corripio, -is, -ere, corripui, correptus	= ergreifen, an sich reißen, packen
exerceo, -is, -ere, exercui, exercitus	= üben, ausüben, betreiben
expeto, -is, -ere, expetivī, expetitus	= erstreben, anstreben
fraudo 1	= betrügen
impleo, -es, -ere, implevi, impletus	= anfüllen, erfüllen, füllen
incuso 1	= beschuldigen, anklagen, beklagen
intueor, -eris, -eri, intuitus sum	= betrachten
operio, -is, -ire, operui, opertus	= bedecken, verbergen, verhüllen
profero, -fers, -ferre, protulī, prolatus	= zur Sprache bringen, vorbringen
pronuntio 1	= bekannt machen, verkünden, sprechen
sperno, -is, -ere, sprevi, spretus	= verachten, verschmähen, verspotten
supplico 1	= anflehen, bitten
suspicio, -is, -ere, suspexi, suspectus	= verdächtigen, beargwöhnen, aufblicken

Lehrerkommentar:

Das Modul ist für einen Zeitraum von 15 Unterrichtseinheiten (inklusive Schularbeit konzipiert. Der Schwere des Texts soll durch eine ständige Begleitung durch die Lehrperson bei der Übersetzung Rechnung getragen werden. Der Originaltext wurde zu ebendiesem Zweck bereits etwas vereinfacht bzw umgestellt. Mit der einführenden Literatur des Lückentexts sollen die Schüler in die Zeit und den Autor kurz eingeführt werden.

Lückentext Friedrich Barbarossa:

Einzusetzen in folgender Reihenfolge:

Staufer – Welfin – römisch-deutscher König – Eckstein – Österreich – Babenberger – Herzogtum – Privilegium minus – Kaiser – Rom – Barbarossa - Heilige drei Könige – Philipp II. – Richard I. Löwenherz – Fluss Saleph – Antiochia

Die deutsche Königswahl

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Welche Gründe könnten die Fürsten gehabt haben, ihre Stimme für einen bestimmten Kandidaten abzugeben? Finde Vorteile und Nachteile des Systems.

Vor allem natürlich macht- und finanzorientierte Gründe, wie etwa Erblehen oder Freiheiten etwa in der Steuererhebung, sowie zunehmende politische Unabhängigkeit vom Herrscher, in der Rechtssprechung oder in der schwindenden Verpflichtung, im Kriegsfall Truppen zu stellen.

Die Vorteile dieses Systems liegen in der Unabhängigkeit von einer Herrscherfamilie und den damit verbundenen Risiken, unfähige oder schwache Herrscher auf dem Thron zu finden.

Der Nachteil ist im aufstrebenden Fürstenstand zu finden, der eine Staatenbildung (wie etwa in England und Frankreich) verhinderte, und das Reich immer wieder in Fehden zerriss. Die politische Macht des deutschen Kaisers blieb somit beschränkt.

2. Finde im Internet Informationen zu heute noch existierenden Wahlmonarchien.

1. Malaysia (Die neun Sultane von Malaysia bestimmen alle fünf Jahre einen aus ihrer Mitte zum König. Da Malaysia eine konstitutionelle Monarchie ist, hat der König hauptsächlich repräsentative Aufgaben.)

2. Vereinigte Arabische Emirate (Die sieben Emire der Vereinigten Arabischen Emirate wählen aus ihren Reihen ein als Präsident bezeichnetes Staatsoberhaupt.)

3. Vergleiche die Königswahl des Mittelalters mit den demokratischen Wahlen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Heutzutage wählt das Volk seine Vertreter, nicht wie hier nur die Elite ihren Regenten. Ein Beispiel für ein vergleichbares System sind die Wahlmänner in den USA, die dort ihre Stimme für den Präsidentschaftskandidaten abgeben, allerdings nicht an das Mandat ihres Wahlkreises gebunden sind.

Die Königswahl Friedrichs (2,1-2)

In Frankfurt konnte, es ist wunderbar zu berichten, trotz der ungeheuren Ausdehnung des transalpinen Reiches der gesamte Stamm der Fürsten (einschließlich einiger Barone aus Italien) wie zu einem Leib vereinigt werden. Als dort die Fürsten über die Wahl des Königs berieten (denn es war die Zierde des Rechts des römischen Reiches, dass nämlich die Könige nicht durch Blutsverwandtschaft nachfolgen, sondern durch Wahl der Fürsten eingesetzt werden) wurde schließlich Herzog Friedrich von Schwaben, der Sohn des Herzogs Friedrich, von allen gefordert und durch die Gunst aller zum König gewählt.

Der tiefste Grund für diesen Entschluss war, so meine ich, folgender: Es gab im römischen Reich im Gebiet von Gallien und Germanien bisher zwei berühmte Familien. Die eine war die der Heinriche von Waiblingen, die andere die der Welfen von Altdorf. Die eine pflegte Kaiser, die andere große Herzöge hervorzubringen. Diese, wie unter bedeutenden und ruhmgerigen Männern zu geschehen pflegt, wetteiferten häufig miteinander und hatten schon oft die Ruhe des Reiches gestört¹.

Es geschah aber unter Heinrich V. (wie man glaubt, durch den Willen Gottes, der den Frieden seines Volkes für die Zukunft sichern wollte), dass Herzog Friedrich, sein Vater, der aus der einen, nämlich der königlichen Familie stammte, die Tochter des Bayernherzogs Heinrich aus der anderen (Familie) heiratete und mit ihr den jetzt regierenden Friedrich zeugte. So zogen also die Fürsten nicht nur die Tatkraft und Tüchtigkeit des oft genannten Fürsten in Betracht, sondern auch, dass er, weil er beiden Familien angehörte, gewissermaßen als einigender Eckstein die Streitigkeiten dieser beiden Häuser überwinden könnte. Deshalb beschlossen sie, ihn zum Oberhaupt des Reiches einzusetzen, in der Erwartung, dass er für das Reich außerordentlich nützlich sein würde, wenn die schwere und langwierige Missgunst unter den höchststehenden Männern des Reiches wegen privater Rivalität nun endlich mit Gottes Hilfe bei dieser Gelegenheit eingeschläfert würde. Unter dieser Überlegung und unter dieser Regel wurde die Wahl Friedrichs gefeiert.

¹ Etwa im Investiturstreit

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Fasse den Ablauf der Wahl noch einmal zusammen. Was waren die Gründe der Fürsten, Friedrich zum König zu wählen? Was erhofften sie sich dadurch?

Die bedeutendsten Fürsten des Reiches treffen sich in Frankfurt, beraten über den künftigen König und einigen sich schließlich auf Friedrich. Seine Königswahl erschien als Glücksfall, war er doch in verwandtschaftlicher Beziehung den beiden mächtigsten Familien des Reiches verbunden, den Welfen durch seine Mutter und den Staufern durch seinen Vater. Die Fürsten hofften, dass sie mit dieser Wahl der Fehde der beiden Häuser ein Ende bereiten würden, in die sie wohl auch selbst immer wieder hineingezogen wurden. Hintergrund der Wahl waren aber mit Sicherheit auch politische Zugeständnisse Friedrichs an seine mächtigen Barone, die diese wiederum vor dem Hintergrund der Königswahl und der damit verbundenen Abhängigkeit des Herrschers von den Reichsfürsten stärkte.

2. Inwieweit färbt Ottos Verwandtschaft zum Kaiser seine Darstellung?

Die politischen Zugeständnisse, die mit Sicherheit erfolgten, sind bei Ottos Erzählung nicht Teil der Motivation der Fürsten, Friedrich zu wählen. Es ist viel eher der Wille Gottes, der Einigkeit unter seinen Gläubigen erreichen wollte und gleichzeitig Friedrich als den einzig geeigneten Kandidaten für den Kaiserthron angesehen hat.

Charakterisierung Kaiser Friedrichs durch Rahewin (4,86)

Daher ist der erhabene Kaiser Friedrich in Charakter und seiner Gestalt so beschaffen, dass er es auch für diejenigen wert ist, genauer gekannt zu werden, die ihn weniger vertraulich kennen. Seine Charakterzüge sind derartig, dass nichts, nicht einmal die Missgunst derer, die ihn um die Herrschaft beneiden, ihn um das Lob betrügen können. Sein Körper ist anmutig gebaut; von der Statur her ist er kleiner als die Größten, aber hochgewachsener und herausragender als die Mittelgroßen. Sein Haar ist blond, am Scheitel der Stirn ein wenig gekräuselt. Die Ohren werden von den darüberliegenden Haaren kaum bedeckt, da der Barbier um der Würde des Reiches willen das Haupthaar und den Backenbart durch dauerndes Nachschneiden kürzt.

Seine Augen sind scharfsinnig und durchdringend, die Nase ist schön, der Bart rötlich, die Lippen sind schmal und nicht durch verbreiterte Mundwinkel vergrößert. Sein ganzes Gesicht ist fröhlich und heiter. Die Zahnreihen sind geordnet und in schneeweißer Farbe ausgeführt. Die Haut seiner Kehle und seines nicht fetten, aber ein wenig kräftigen Halses ist milchweiß und mit einer der Jugend eigenen Röte übergossen. Diese Färbung ruft bei ihm häufig nicht der Zorn, sondern das Schamgefühl hervor. Die Schultern ragen ein wenig hervor, in den kurzen Weichen liegt Kraft. Die Schenkel ruhen auf starken Waden, sind ansehnlich und voll männlicher Kraft. Sein Schritt ist fest und gleichmäßig, seine Stimme hell und die ganze Haltung des Körpers männlich. Durch diese Körpergestalt gewinnt er sowohl im Stehen wie auch im Sitzen die größte Würde und Autorität. Er erfreut sich guter Gesundheit, nur wird er bisweilen von einem Fieber erfasst. Er ist ein Freund der Kriege, aber nur, um durch diese den Frieden zu erlangen. Er selbst handelt entschlossen, ist im Rat außerordentlich überlegt, den Flehenden gegenüber nachgiebig, milde den zu Gnade Angenommenen.

Wenn er sich im Jagen übt, so steht er keinem darin nach, Rosse und Hunde, Falken und andere derartige Vögel abzurichten, zu prüfen und zu herumzuführen. Auf der Pirsch spannt er selbst den Bogen, nimmt die Pfeile, legt sie auf die Sehne und schießt sie ab. Bestimme, was er treffen soll; was du bestimmt hast, trifft er.

Beim Gastmahl herrscht folgender Brauch: königliche Fülle herrscht insoweit, dass die Nüchternheit nicht die Trunkenheit und der Hunger nicht die Kargheit beklagen kann. Immer wenn es Zeit für Spiele ist, legt er den königlichen Ernst ein wenig ab und er benimmt sich so, dass seine Herablassung nicht bedrohlich, seine Strenge nicht blutig wirkt. Seinen Hausgenossen gegenüber wirkt er bei vorgebrachter Anrede nicht drohend und er verspottet

sie nicht, wenn sie ihm einen Rat geben wollen, noch zeigt er sich bei der Untersuchung von Anklagen verfolgungssüchtig. In seiner Muttersprache ist er sehr redegewandt, Lateinisch aber kann er besser verstehen als sprechen².

Die Könige Spaniens, Englands, Frankreichs, Dänemarks, Böhmens und Ungarns kettete er, obwohl sie immer mit Argwohn auf seine Macht sahen, so sehr durch Freundschaft und Bundesgenossenschaft an sich, und er hat sie seinem Willen so zugeneigt, dass sie, sooft sie an ihn Briefe oder Gesandte schickten, versicherten, ihm komme die Macht des Befehlens zu, ihnen fehle es nicht am Willen zu gehorchen. Den Kaiser Manuel von Konstantinopel³, der von sich aus seine Freundschaft und Bundesgenossenschaft anstrebte, bewog er, weil dieser sich wie seine Vorgänger Kaiser der Römer nannte, dazu, dass er sich nicht Kaiser von Rom, sondern von Neu-Rom nannte.

Interpretationsfragen und Aufgaben:

1. Unter welchem Gesichtspunkt stehen diese Betrachtungen? Was war für das Kaiserbild besonders wichtig?

Er vergleicht Friedrich mit den Schilderungen Karls des Großen durch Einhard. Im Stile dieses großen Vorgängers bewegt sich auch die Charakteristik Friedrichs. Ein Herrscher muss nicht nur gewisse Tugenden wie Mäßigung und Großmut aufweisen, sondern auch von Gestalt her ein würdiger Kaiser sein. Wie er einerseits körperlich durchaus Wohlgefallen erregt, ist Friedrich zu seinen Hausgenossen milde, Spielen nicht abgeneigt, jedoch auf der anderen Seite der energische Herrscher, der Kriege nicht ablehnt – sie werden geführt, um den Frieden zu erringen –, und der die Herrscher der wichtigsten Königtümer Europas in Abhängigkeit gezwungen hat, sodass sie ihn mit Respekt und sogar Furcht betrachten. Selbst der Kaiser des Ostens zollt ihm Respekt, indem sich nur mehr Friedrich Kaiser von Rom nennen sollte.

2. Warum hat hier – wie einleitend angedeutet – Rahewin bei Einhard Anleihe genommen?

Die Legitimation des Herrschers war in einer Zeit der politischen Wirren und der anhaltenden Konflikte mit dem Papst sehr wichtig. War der Kaiser erst gewählt, trat er in die Fußstapfen von großen Vorgängern wie eben Karl, der als erster König der Franken auch zum Kaiser gekrönt wurde und damit das HRR als Nachfolgereich des Römischen Reiches im Westen etablierte. Für seine Position nach innen und nach außen erscheint es vor allem auch in Hinsicht einer Stärkung der Dynastie, der nicht zuletzt auch der Lehrer Rahewins, Otto von Freising, angehörte, wichtig, sich auch in der Geschichtsschreibung an Karl den Großen und seine Zeit anzuschließen.

² Siehe Einhard, Vita Karoli Magni 25.

³ Manuel I. Komnenos, 1143-1180

1. Schularbeit

Die Eroberung Süditaliens durch die Normannen (Gesta Frederici 1,3)

Als Friedrich nach Italien kommt und dort mit dem Papst seine Meinungsverschiedenheiten austrägt, flüchtet der Kirchenfürst vor der Macht des Kaisers zu den Normannen, die Süditalien unter ihrer Kontrolle halten. Otto nutzt nun die Gelegenheit, den Gründer dieses Reiches, Robert Guiscard, und dessen Werdegang in kurzen Worten zu beschreiben.

Robertus iste ex mediocri stirpe⁴ in Nortmannia⁵ ex eorum militum ordine, quos vavassores⁶ ibi dicere solent. Cum Rogerio fratre multo tempore multas per provincias opportuniorem⁷ ad inhabitandum terram quaerens oberravit⁸. Cum ergo non paucis, ut dictum est, diebus multarum regionum girator⁹ existeret¹⁰, a citeriori Italia, quae modo Apulia seu Calabria dicitur, tandem excipitur¹¹.

Quam dum a Longobardis¹² possessam et inertis¹³ plebis inhabitatione¹⁴ tamquam industriae defensionis vacuum inveniret, remissis in Galliam nuntiis expositaque locorum ydoneitate¹⁵ ac gentis inertia¹⁶ socios ad expugnationem earum provinciarum invitavit. Et ne multis detinear¹⁷, virtute, dolo, arte ignavi¹⁸ populi victor.

⁴ stirps, -is f. = Geschlecht

⁵ Nortmannia, -ae f. – die Normandie

⁶ vavassor, -oris m. – Vasall, Ritter

⁷ opportunus 3 = geeignet, günstig

⁸ oberro 1 = herumirren

⁹ girator, -oris m. = Vagabund, Wanderer, Verirrter

¹⁰ existo, -is, -ere, exstiti, - = hier: auftreten als

¹¹ excipio, -is, -ere, -cepi, -ceptus = empfangen, aufnehmen

¹² Longobardi, -orum = die Langobarden, ein Germanenstamm, der nach Italien einwanderte und ein Reich gründete

¹³ iners = faul, unfähig, feig

¹⁴ inhabitatio, -onis f. = Besiedelung

¹⁵ ydoneitas, -atis f. = Eignung

¹⁶ inertia, -ae f. = Untätigkeit

¹⁷ detineo, -es, -ere, detinui, detentum = festhalten, aufhalten

¹⁸ ignavus 3 = feig, faul

Interpretationsfragen:

Robert Guiscard (der Beiname bedeutet "der Schlaukopf") wird hier als Herumtreiber und Abenteurer geschildert. Schildere die Vorgangsweise des Normannenfürsten bei der Eroberung Süditaliens.

Warum fiel es ihm so leicht, diese Ländereien zu erobern?

Steht Otto dem Normannen eher positiv oder eher negativ gegenüber?

Übersetzung:

Dieser Robert stammte aus einem mittelmäßigen Geschlecht in der Normandie aus dem Stand dieser Soldaten, die dort Vasallen genannt zu werden pflegen. Mit seinem Bruder Roger war er lange Zeit auf der Suche nach besseren Ländereien zum Besiedeln durch viele Länder herumgeirrt. Nachdem er also, wie gesagt, nicht wenige Tage als Vagabund aufgetreten ist, wurde er schließlich vom diesseitigen Italien, das heute Apulien oder Kalabrien genannt wird, aufgenommen.

Und als er dieses Land im Besitz der Langobarden und infolge der Trägheit der Bevölkerung gleichsam ohne jegliche Energie zur Verteidigung vorfand, lud er Kampfgenossen zur Eroberung dieser Provinz ein, nachdem Boten nach Gallien geschickt und die günstige Lage sowie die Faulheit des Volkes dargelegt worden waren. Und, um mich kurz zu fassen: durch Tapferkeit, List und Taktik besiegte er das feige Volk.

Interpretationsfragen:

Robert Guiscard (der Beiname bedeutet "der Schlaukopf") wird hier als Herumtreiber und Abenteurer geschildert. Schildere die Vorgangsweise des Normannenfürsten bei der Eroberung Süditaliens.

Auf seiner Wanderschaft kundschaftet er nicht nur den Reichtum der Länder, sondern auch ihre Verteidigungsbereitschaft aus. Als er schließlich mit seinem Bruder nach Süditalien kommt, bemerkte er, dass das Land überaus geeignet für den Versuch einer Eroberung war, da ihm militärische Strukturen zur Verteidigung fehlten. Er warb nun Söldner für sein Unternehmen in Frankreich an und eroberte Apulien.

Warum fiel es ihm so leicht, diese Ländereien zu erobern?

Die Faulheit des Volkes sowie die fehlende Bereitschaft der Bevölkerung, sich zu verteidigen, werden von Otto besonders betont. Robert war außerdem ein fähiger Anführer und Kriegsherr, der es anscheinend verstand, mit List und Taktik seine Gegner zu besiegen.

Steht Otto dem Normannen eher positiv oder eher negativ gegenüber?

Otto verwendet Begriffe wie *giraio*, die einen negativen Nebensinn haben. Als herumstreifender Vagabund trieb er sich auf der Suche nach Beute im Mittelmeerraum herum, kundschaftete Ländereien aus und eroberte sie schließlich mit einer gehörigen Portion List und Trug. Ihm gelang damit der Aufstieg aus dem Vasallenstand zum Herrscher Süditaliens. Allein seine Gegnerschaft (durch die Unterstützung des Papstes) zu Friedrich reichte allerdings mit Sicherheit für Ressentiments von Otto gegen den Normannen aus.